

Pressemitteilung, 17. März 2010

NÖ Zukunftspreis geht an die Landeskrlikinen in Wr. Neustadt und Hohegg

WIENER NEUSTADT. Es sind Ideen für die Zukunft, Ideen, die das Leben von uns allen erleichtern sollen - jene Projekte, die mit dem Erwin Pröll-Meilenstein-Zukunftspreis ausgezeichnet wurden. Unter 130 Projekten die heuer für den Preis ins Rennen gingen, konnte das NÖ Zentrum für Medizinische Simulation - ein Gemeinschaftsprojekt der Landeskrlikinen Wiener Neustadt und Hohegg - den Sieg in der Kategorie "Qualifikation" erringen.

Gewählt wurden die Siegerprojekte von einer hochkarätigen Jury. Vorsitzender der 24 Mitglieder umfassenden Jury war Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Jurymitglieder waren u.a. die Nobelpreisträger Richard R. Ernst, Robert Huber und Reinhard Selten, der Soziologe Roland Girtler, der Zukunftsforscher Matthias Horx, der Verkehrsplaner Hermann Knoflacher, der Transplantationschirurg Raimund Margreiter, die Ökonomin Maria Schaumayer sowie Franz Viehböck, der erste Österreicher im Weltall.

Umso mehr freut man sich in den Landeskrlikinen Wiener Neustadt und Hohegg über den Sieg. „Das Simulationszentrum ist eines der zukunftsweisenden Projekte in der Medizin. Ich gratuliere Prim. Dr. Helmut Trimmel und seinem Team ganz besonders herzlich zu diesem Preis. Er ist eine hohe Anerkennung für die innovative Arbeit und den unermüdlichen Einsatz“, gratulierte der ärztliche Direktor des LK Wiener Neustadt Prim. Univ.-Doz. Dr. Paul Christian Hajek im Rahmen einer kleinen Feier.

„Es war für mich eine große Überraschung und eine große Freude für das Projekt diesen Preis als Anerkennung entgegennehmen zu dürfen. Ich möchte mich an dieser Stelle vor allem bei meinen Mitarbeitern bedanken, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, dieses Projekt zu realisieren. Das Preisgeld von 10.000 Euro werden wir in die Weiterentwicklung des Zentrums investieren“, ist Prim. Dr. Helmut Trimmel, Vorstand der Abteilung für

Anästhesie, Notfall- und Allgemeine Intensivmedizin und Leiter des Simulationszentrums überglücklich.

Hintergrundinformation:

Der NÖ Landeskliniken-Holding ist die Qualität ein großes Anliegen – als weiteren Bestandteil gibt es seit heuer spezielle Simulationstrainings für Ärzte und Pflegepersonal um Patientensicherheit weiter zu verbessern. Dazu wurde am Landeskrlinikum Thermenregion Hohegg ein Zentrum für Simulation und Patientensicherheit eingerichtet – in dieser Form einzigartig in Österreich.

Laut Statistik sind etwa in der Luftfahrt bis zu 75 Prozent der Fehler auf menschliche Faktoren zurückzuführen. Um im Notfall richtig reagieren zu können, brauchen Piloten Kommunikationsfähigkeit, Führungsstärke, rasches Entscheiden und Willensstärke – Kompetenzen, die sie u.a. im Flugsimulators üben. Diese Form des Lernens wird nun auch für die Medizin weiterentwickelt: denn so gut die theoretische und praktische Ausbildung der Ärzte und Pflegenden ist –effizientes und sicheres Arbeiten im Team und eine reibungslose Kommunikation auch in Stresssituationen lernen sie erst während der praktischen Tätigkeit am Patienten – oder im Simulator, wie ab nun auch im Landeskrlinikum Hohegg.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka: „Niederösterreich fungiert hier wieder einmal als Vorreiter und hat ein eigenes Zentrum für Simulation und Patientensicherheit im Landeskrlinikum Hohegg eingerichtet.“ Geleitet wird dieses Zentrum von Prim. Dr. Helmut Trimmel, Vorstand der Abteilung Anästhesie, Notfall- und Allgemeine Intensivmedizin am Landeskrlinikum Wiener Neustadt. Ein Team von aktuell 12 Personen – Ärzte, Pflegepersonal und Psychologen – stehen für die Simulationstrainings zur Verfügung. Geübt wird im Operationssaal, an einer Intensiveinheit oder im Schockraum an Patientensimulators: es stehen derzeit ein Baby- und zwei Erwachsenenimulators zur Verfügung. Diese hightech-„Puppen“ sind auf dem letzten Stand der Technik und können viele Krankheitsbilder absolut realistisch simulieren, atmen und geben Geräusche von sich, zeigen blutende Wunden oder auch Krampfanfälle – je nach Trainingsszenario. Selbstverständlich sind Puls und Blutdruck messbar, das EKG kann abgeleitet, Rhythmusstörungen eingespielt werden. Sogar eine Medikamentenerkennung ist inkludiert: hier wird automatisch erkannt und dokumentiert, welches Medikament wann in welcher Dosierung verabreicht wurde – und der künstliche Patient reagiert auch darauf wie in der

Realität. Dazu steuert einer der Instruktoꖛen via WLAN die „Puppe“ und macht sie so „lebendig“ – sämtliche Vitalfunktionen sind von dieser Steuereinheit aus abrufbar. Damit erleben die Übenden das Szenario wie im Echtfall.

Die beste Versorgungsqualität der Patienten ist der NÖ Landeskliniken-Holding einiges wert: „150.000 Euro hat die NÖ Landeskliniken-Holding in das Simulationszentrum investiert. Auch die laufenden Kosten für die Trainingseinheiten von 300 Euro pro Person und pro Tag werden übernommen. Eine Investition, die sich lohnt, da sie unseren Patientinnen und Patienten zugute kommt,“ so der medizinische Geschäftsführer Dr. Robert Griessner.

In den Simulationstrainings spielen die Teilnehmer verschiedene Szenarien durch, um im Ernstfall richtig zu reagieren. So können sie auch seltene Komplikationen üben. Vermittelt werden in den Trainings neben medizinischem Wissen vor allem die eingangs erwähnten „human factors“ wie etwa Teamfähigkeit, Kommunikation, Führungsverhalten und Entscheidungsfindung. Auch ein Psychologe ist beim Training dabei: im Rahmen der Nachbesprechungen („debriefings“) wird über das Verhalten und die Entscheidungsprozesse in diesen Stresssituationen reflektiert. Die Teilnahme am Simulationstraining ist natürlich freiwillig.

Prim. Dr. Helmut Trimmel, der Leiter des Simulationszentrums: „Viele Krankheitsbilder, wie beispielsweise ein akut auftretender, unerwarteter Herzstillstand oder ein schwerer Schockzustand können realitätsnah simuliert werden. Der Nutzen von Simulationstraining ist seit langem in der Luftfahrt bekannt und auch für die Akutmedizin mittlerweile wissenschaftlich gut belegt. Aus diesem Grunde wünsche ich mir, dass viele Kolleginnen und Kollegen von diesem Angebot Gebrauch machen.“

Die Vorteile von Simulationstrainings auf einen Blick:

- Lernen unter realen, aber kontrollierten (und wiederholbaren) Bedingungen
- Erkennen und Bearbeiten des Einfluss der sog. „Human Factors“ auf das Verhalten in kritischen Situationen – Entscheidungsfindung, Kommunikation, Führungsverhalten, teamorientierung, situatives Bewusstsein. Aus der Interdisziplinarität des Trainings entstehen
 - Optimierung von Abstimmungsprozessen zwischen Ärzten und Pflegepersonal
 - Förderung von Teamgeist und Teamarbeit

- Vorbereitung und Einübung von Behandlungsschritten in schwierigen Notfallsituationen („Algorithmen“) - ergänzend zur Theorie wird ein aktiver Lernprozess in der Praxis ermöglicht.
- Das Üben von Behandlungsprozeduren ermöglicht die Definition optimaler Behandlungsabfolgen.
- Teilnehmer erhalten direktes Feedback auf Verhalten und Entscheidungen.

Die Videodokumentation lässt Teilnehmer ihr Verhalten selbst nachvollziehen und analysieren, ein Psychologe begleitet das Training. Bei der Nachbesprechung findet Reflexion über das eigene Verhalten und die abgelaufenen Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse statt.

Bildtext:

Medienkontakt:

Landeskrlinikum Wiener Neustadt

Mag. (FH) Markus Neuwirth, MSc

Pressekoordinator

Tel.: +43 (0) 2622 / 321-3111

Email: markus.neuwirth@wienerneustadt.lknoe.at